

ROMANISTISCHE KONGRESSBERICHTE
Herausgegeben von Alberto Gil und Christian Schmitt

**KOGNITIVE UND KOMMUNIKATIVE
DIMENSIONEN DER METAPHORIK
IN DEN ROMANISCHEN SPRACHEN**

**Akten der gleichnamigen Sektion
des XXV. Deutschen Romanistentages,
Jena (28.9. – 2.10.1997)**

hrsg. von Alberto Gil und Christian Schmitt

**Romanistischer Verlag
Bonn 1998**

Die Deutsche Bibliothek — CIP-Einheitsaufnahme

**Kognitive und kommunikative Dimensionen der Metaphorik in den
romanischen Sprachen :**

Akten der gleichnamigen Sektion des XXV. Deutschen Romanistentages,
Jena (28.9. – 2.10.1997) / hrsg. von Alberto Gil und Christian Schmitt. —
Bonn: Romanistischer Verl., 1998

(Romanistische Kongreßberichte ; 5)

ISBN 3-86143-080-0

Romanistischer Verlag
Hochkreuzallee 46, 53175 Bonn

Copyright by Alberto Gil and Christian Schmitt

Alle Rechte vorbehalten
ISBN 3-86143-080-0

ZUR METAPHORIK DER PRESSEBERICHTERSTATTUNG BEIM SPANISCHEN, ITALIENISCHEN UND RUMÄNISCHEN WAHLKAMPF VON 1996

(ALBERTO GIL, Saarbrücken)

„Eine politische Kultur erkennt
man auch und gerade an ihren
Metaphern.“ (G. Kurz 31993:27)

Im Jahr 1996 fanden in Spanien (3. März), Italien (21. April) und Rumänien (3. November) Parlamentswahlen statt. In allen drei Wahlkämpfen herrschte Umbruchstimmung, und tatsächlich kam es in jedem Land zu einem Regierungswechsel. Um die Metaphorik der Presseberichterstattung dieser Zeit besser zu verstehen, soll zunächst auf die jeweilige Wahlkampfstimmung kurz eingegangen werden:

- In Spanien bahnte sich seit Monaten die Ablösung der seit 1982 regierenden sozialistischen Partei (PSOE) an. Der Herausforderer *Partido Popular* (PP) unternahm beim Wahlkampf eine letzte Anstrengung, die PSOE zu besiegen; dabei wußte sich die PP abhängig von der Unterstützung des bisherigen Koalitionspartners der PSOE, der regionalistischen katalanischen Partei *Convergència i Unió* (CiU). Die PSOE wehrte sich mit letzter Kraft gegen eine mögliche Niederlage.
- In Italien herrschte Enttäuschung über die regierende *Forza Italia* von Silvio Berlusconi: Der versprochene wirtschaftliche Aufschwung war ausgeblieben, und die Erneuerung der politischen Kultur im Sinne der *mani pulite* fand nicht statt, da Berlusconis *Fininvest* in Spendenaffären verwickelt zu sein schien. Die neue Berlusconi-Koalition *Polo delle Libertà* (Polo), deren stärkster Partner die *Alleanza Nazionale* (AN) von Gianfranco Fini war, zeigte nicht die Einigkeit, die den Wählern hätte Zuversicht einflößen können. Dagegen gelang es der Mitte-Links-Koalition *Ulivo*, zusammen mit der *Rifondazione Comunista* (RC), dank der integrierenden Persönlichkeit von Romano Prodi eine brauchbare Alternative zu bieten. Das 1993 von Berlusconi erfolgreich entwickelte Horrorszenario einer kommunistischen *Ulivo*-Regierung schien diesmal weniger Aussichten auf Erfolg zu haben.

- In Rumänien herrschte 1996 allgemein das Bewußtsein für die entscheidende Bedeutung der Wahlen: Die regierende *Partidul Democrației Sociale din România* (PDSR) befand sich in einer schwächeren Position, da ihre Koalition auseinandergebrochen war. Die PDSR und ihr Vorsitzender, der noch amtierende Staatspräsident Ion Iliescu, repräsentierten die alten Strukturen, denen Korruption, gescheiterte Wirtschaftspolitik und Reformfeindlichkeit anhaftete. Die stärkere Gegenkoalition *Convenția Democrată Română* (CDR), unter der Führung von Emil Constantinescu, setzte ihre Wahlkampfschwerpunkte hauptsächlich auf Wirtschaftsreformen sowie familien- und unternehmerfreundliche Steuerpolitik. Die Parlamentswahlen waren auch Präsidentschaftswahlen. Da aber kein Kandidat die notwendige Anzahl der Stimmen erhielt, fand am 17. November eine Stichwahl zwischen Ion Iliescu und Emil Constantinescu statt, die letzterer mit einem Abstand von 10 Prozentpunkten souverän für sich entschied. Besonders wichtig aber in unserem Zusammenhang ist es, daß sich zum ersten Mal die Massenmedien im Stil der westlichen Demokratien am Wahlkampf beteiligten¹.

1 Metaphorologische Fragestellungen

Der Umstand, daß in drei romanischsprachigen Ländern etwa zu gleicher Zeit und mit ähnlichem Presseaufwand Wahlkampf geführt wurde, bietet eine günstige Gelegenheit, anhand von Paralleltexten politische Metaphorik komparatistisch zu untersuchen. Es seien aber zunächst die Fragestellungen erörtert, die die vorliegende Untersuchung motiviert haben.

Bereits die Bezeichnung „Wahlkampf“ ist eine sehr konventionalisierte Kriegsmetapher. Dies bedeutet, daß von einer solchen politischen Auseinandersetzung unbewußt Härte erwartet wird und daß die Frage der Erlaubtheit der Mittel anscheinend nicht im Vordergrund zu stehen braucht. In diesem Zusammenhang interessiert metaphorologisch die Frage, ob und wie man bei zunehmender Härte den Wahlkampf „entmetaphorisiert“ und über etwaige Grenzen einer solchen Auseinandersetzung reflektiert.

Es gehört nun einmal zu den westlichen Demokratien, daß die Presseorgane selbst mehr oder weniger offen Partei ergreifen und ihre Leserklientel entsprechend bedienen. Es fragt sich also, wie sich die Zeitungen der Me-

¹ Zu den Wahlen in Rumänien s. die ausführlichen Wahlanalysen und politischen Studien A. U. Gabanyi (1997) und D. de Nève (1997).

taphorik bedienen, um sie zum Lob oder Tadel von Freund und Feind einzusetzen.

Darüber hinaus gilt festzuhalten, daß die Pressesprache *par excellence* rhetorisch ist und nach den klassischen ciceronianischen Prinzipien des *delectare*, *docere* und *movere* konzipiert wird². Hierbei ist dann die Frage relevant, welche formalen Möglichkeiten dem Journalisten zur Verfügung stehen, um allzu konventionalisierte Bilder zu „remetaphorisieren“ und/oder spezielle, gar ludische Effekte mit einzelnen oder kombinierten Metaphern zu erzielen.

Zur Beantwortung dieser Fragen richten sich die vorliegenden Ausführungen nach folgendem Gliederungsprinzip: Im Einklang mit der neueren Metapherforschung wird zunächst theoretisch der Stellenwert der Metaphorik in bezug auf Denken und Handeln des Menschen beleuchtet, m. a. W. die Metaphern werden als kognitive Instrumente und als Träger von Wertvorstellungen näher betrachtet. Darüber hinaus soll die Rolle der Presstexte innerhalb des breiteren Spektrums „politische Sprache“ definiert und die vorhandenen Erkenntnisse über die Metaphern in dieser Textsorte zusammengetragen werden. Schließlich folgt auf dem Hintergrund dieser grundsätzlichen Überlegungen die Analyse eines Metaphernkorpus, das aus Ausschnitten der Presseberichte über die soeben genannten Wahlkampagnen besteht. In diesem Zusammenhang erlangen die komparatistischen Fragen Bedeutung, da die verwendeten Metaphern nicht nur aus den konkreten Umständen der einzelnen politischen Situationen erwachsen, sondern auch sozio-kulturell festgelegt und mit den Traditionen und Erfahrungen der einzelnen romanischen Kulturen verbunden sind.

2 Metaphern als Instrument des Denkens und als Träger von Wertvorstellungen

Die Erforschung der Metaphorik hat sich in den letzten Jahren immer mehr den kognitiven und kommunikativen Dimensionen der sprachlichen Bilder verschrieben³. Man kann daher auf vorhandene Erkenntnisse zurückgreifen, um die doppelte Wirkung der Metaphern zu beleuchten: Einerseits gelingt es dem Sprecher, durch geeignete Bilder komplexe oder abstrakte Wirklichkeit zu verdeutlichen; andererseits aber schafft er es, ebenfalls mittels Metaphern, das Denken zu übergehen und Gefühle zu erzeugen.

² Dazu s. F. Ayala (1985:50ff.).

³ Eine gute Übersicht bietet M.-C. Bertau (1996).

F. Weber (1995:47ff.) beleuchtet unter Berufung auf G. Lakoff/M. Johnson (1980) den Stellenwert der Metaphern im Prozeß des abstrakten Denkens: Das Denken baue auf körperliche Erfahrungen auf. Durch Metaphern werden wiederum konkrete Vorstellungen auf abstrakte Bereiche projiziert, d. h. man kann den Metaphern eine präkonzeptuelle Strukturierungsfunktion zuerkennen. Wie aber M. Vilela (1996:337f.) betont hat, bieten die Metaphern immer nur Teilaspekte der Realität („as metáforas são sempre perspectivas parciais da realidade“); M.-C. Bertau (1996:117) spricht vom „metaphorischen Raum“ als dem Ort, den die Metaphern selbst definieren. Dies bedeutet nun, daß durch Bilder nicht nur Realität abgebildet, sondern auch eine virtuelle Wirklichkeit geschaffen wird. Für B. Debatin (1995:133) liegt daher die Pointe der Metapher „nicht in der Abbildung bestehender Ähnlichkeit₁, sondern in der *Schaffung neuer* (Kursiv im Original) Ähnlichkeit₂ im Sinne der Herstellung einer Isomorphiebeziehung zwischen semantischen Feldern.“

Diese eigens hergestellte neue Ähnlichkeit hat eine so starke Suggestivkraft, daß sie sich als die eigentliche Wirklichkeit Geltung verschaffen kann. Debatin (155) spricht von Denkmodellen, die „Denkzwänge“ erzeugen können, und beruft sich dabei auf H. Blumenberg (1971:212), der die „Suggestion der Anschaulichkeit“ gerade im Zusammenhang mit den Metaphern betont. Der Verlust des „Als-ob-Charakters“ - so Debatin (162) weiter - habe unmittelbare Auswirkungen auf die Wahrheitsfrage, da die neu erzeugten Konzepte nicht mehr in Frage zu stellen seien:

„Geltungstheoretisch gesehen handelt es sich hierbei um eine Verwechslung von Wahrheitsansprüchen und Gewißheitserlebnissen: Die Evidenz der Metapher wird zur Wahrheit ihrer Aussage hypostasiert“ (163).

Schafft man also künstlich eine neue Wirklichkeit, dann trägt sie auch die eigens hierfür gesetzten Akzente. M. Pielenz (1993:100ff.) betrachtet in diesem Sinne die Metapher als einen Filter, durch den manche Aspekte fokussiert, manche ausgeblendet werden. Man verleiht also der neuen Wirklichkeit den Wert, der sonst jeder Realität anhaftet. Man kann mit R. Bisschops (1990:638) unterstreichen, daß Metaphern Embleme sind, d. h. Bilder mit einer Bewertungsfunktion.

Diese suggestive Kraft der Metaphern macht aus ihnen ein mächtiges Instrument der Rhetorik und Dialektik, was oft zur Betonung negativer Komponente der Metapher geführt hat. Man betrachtet also oft die sprachlichen Bilder als Mittel der Sprachverführung⁴. J. Walther (1990:178ff.) sieht in den

⁴ Ausführlich hierzu M.-C. Bertau (1996:87ff.).

Metaphern geradezu eine Gefährdung, da sie Katalysatoren für eigene Ideen und Assoziationen seien, wodurch Fehlbahnung und Sachentfremdung zustande kämen. Am schlimmsten sei es, wenn man statt Erklärungen Bilder ausbebe. Manipulation ist allerdings erst dann gegeben, wenn - wie H.-D. Fischer/H. Uerpmann (1974:65ff.) anführen - der Sprecher nur auf den eigenen Vorteil bedacht ist und die von ihm entworfene Wirklichkeit gemäß der ihr anhaftenden Wertvorstellungen wählt, d. h. wenn die zu vermittelnde Bewertung die semantischen Entscheidungen steuert.

Zusammenfassend läßt sich festhalten, daß die Metaphern ein polyfunktionales Instrument des Denkens und Handelns sind. Durch die Schaffung einer virtuellen Realität, deren suggestive Kraft sich geradezu aufzwingt, können die sprachlichen Bilder kognitive Bewußtheit ausschalten und Einzelaspekte der Wirklichkeit fokussieren oder vernebeln. Wie R. Rigotti (1994:27) es formuliert hat, können die Metaphern von einem Instrument der Reflexion zu einem Instrument der Aktion werden. Wie dieses Phänomen im Bereich der Politik- und Pressesprache bisher gesehen worden ist, ist im nächsten Abschnitt näher zu betrachten.

3 Politische Berichterstattung und ihre Metaphorik

Die Elemente, die einen journalistischen Text über Aspekte des Wahlkampfes konstituieren, sind vielfältig. Was die Textsorte betrifft, werden Informationen über den Wahlkampf mittels verschiedener Subsorten mitgeteilt: Berichte, Kommentare und Interviews. Als Sprachvarietät enthält die politische Pressesprache sowohl fachsprachliche Elemente der wissenschaftlichen Politik als auch, und vor allem, divulgatorische Merkmale, die überhaupt typisch für öffentliche Reden oder für Essays sind. Die Metaphern dieser Varietät sind bisher weniger untersucht worden als die der wissenschaftlichen Literatur.³

Zur Standortbestimmung der Metaphorik in dieser heterogenen Textsorte gilt einerseits, was M. Vilela (1996:340) überhaupt für die Metaphern der Massenmedien unterstrichen hat: Sie sind Ausdruck der persönlichen Erfahrungen des Journalisten⁴. Andererseits ist zu beachten, daß durch die aktive Beteiligung des jeweiligen Presseorgans am Wahlkampf die produk-

³ Vgl. hierzu F. Rigotti (1994:22). Dieses Faktum wird auch deutlich an der Themenübersicht des Sammelbandes von W. Euchner/F. Rigotti/P. Schiera (ed.) (1993).

⁴ „A linguagem metaforica surge não como ornamento, mas como conceptualização e 'nuancização' configuradoras das experiências pessoais do jornalista.“

tive Funktion (vgl. Th. Pelster 1974:55) der Metapher im Vordergrund steht⁷. Rhetorisch ausgedrückt, läßt sich behaupten, daß dem *delectare* und dem *movere* gegenüber dem *docere* eine größere Bedeutung beigemessen wird. Daher scheint es beim Studium der Metaphern in Wahlkampfertexten besonders angebracht, die Empfehlung B. Debatins (1995:23) ernst zu nehmen und „eine metaphernkritische politische Metaphorologie“ zu betreiben.

In der Literatur über politische Metaphorik findet man zunächst Merkmale, die überhaupt für alle Metaphern gelten (s. o. Abschnitt 1): Sie schaffen Wertprämissen (M. Edelmann 1976:151ff); diese Werte werden zu ritualisierten Beschwörungen, je mehr sie in Jargon gesprochen sind (ebd. 155); die manipulatorische Gefahr der Metaphern wächst proportional zum Bewußtseinsverlust ihres Bildcharakters (F. Rigotti 1990: 560f.). Einen konkreteren Bezug auf die politische Sprache weisen die von H. Münkler (1994:126f.) aufgestellten Charakteristiken auf:

1. Anschaulichkeit: Ihre Folge ist das Erwecken von Vertrauen, was wiederum Voraussetzung dafür ist, um Zustimmung werben zu können.
2. Suggestivität: Dadurch, daß mittels geeigneter Metaphern Klarheit geschaffen worden ist, entsteht Raum für Hoffnung, welche ihrerseits für das Wahlverhalten der Bürger entscheidend sein kann.
3. Einfachheit: Durch Metaphern wird die Komplexität mancher Sachlage reduziert. Dies ist nicht zuletzt der Grund, warum die politische Karikatur sich nicht selten der Metapher bedient.

H. Reger (1977:262ff.) hat für die Tagespresse vier verschiedene Metapher-typen differenziert:

1. Dynamisierende Metaphern: Sie signalisieren Bewegung bzw. insgesamt Dynamik, etwa „in Schwung kommen“.
2. Konkretisierende Metaphern: Sie zeigen einen Bezug zu konkreten Objekten, welche sich ihrerseits in konkreten Bildspenderbereiche untergliedern lassen, z. B. „Weg“ („einen schweren Weg haben“), „Körperteile“ („ein offenes Ohr gefunden“).
3. Personifizierende Metaphern: Sie sind Anthropomorphisierungen von Eigenschaften: „Bremsen auf dem Weg zu Europa“, „Torjäger“ etc.
4. Sensorische Metaphern: Sie übertragen Sinnesreize, z. B. „in glänzender Form“, „heißer Wahlkampf“.

⁷ In diesem Sinne nennt F. Ayala (1985:49) den Journalismus „señaladísimo instrumento de acción política“.

Reger stellt in seiner Studie fest, daß die konkretisierenden Metaphern bei weitem die häufigsten sind (48,7%)⁸. Für unsere Untersuchung ergibt sich daher die Frage, welche Bildspender bislang als charakteristisch für die Metaphorik der politischen Sprache angesehen worden sind. G. Kurz ('1993:25f.)* hat festgestellt, daß die herkömmlichen Bildspender ein Modell des Staates entwerfen sollen. Nachdenklich konstatiert er jedoch, daß die drei wichtigsten Modelle letztlich im Dienste der Übermacht des Staates stehen:

- Durch das Bild des *Schiffes* werde - vor allem in Krisenzeiten - signalisiert, alle seien in einem Boot, jeder habe feste Positionen zu verteidigen. Der Raum für Diskussion und Kritik sei dadurch sehr gering.
- In der Metapher *Familie* übernehme der Staat die Rolle des Vaters. In dieser paternalistischen Sicht der Politik sei wiederum Kritik oder Mitbestimmung nicht besonders angebracht.
- Mit dem Bild des *Organismus* repräsentiere der Staat einen Körper, und die politischen Verhältnisse ähnelten unabänderlichen Naturprozessen. Eine Variante hiervon sei die Metapher *Krankheit*: Die Gesellschaft kranke an Korruption und Unordnung. Totalitäre Maßnahmen erwiesen sich als notwendig¹⁰.

Rigotti (1990:553ff.) differenziert politikhistorisch diese Bildspender nach ihrer ideologischen Provenienz:

- Aus dem Marxismus kämen hauptsächlich die Metaphern aus dem Bereich der Maschine, der Konstruktion, des Kampfes und der Parasiten, Bilder im Grunde, die staatliche Mechanismen, gemeinsame Aufgaben und Aufruf zum Klassenkampf signalisieren.
- Fazistischen Ursprungs seien die Bilder aus den Bereichen Organismus, Medizin, Militär, Sportkampf, also Metaphern, in denen die Bedeutung des Herrschers sichtbar gemacht werden kann.
- Im angelsächsischen Liberalismus seien Metaphern angesiedelt, die, wie die Waage oder der Vertrag bzw. die Mechanik, Harmonie im Sinne der Selbstregulierung andeuteten.

⁸ In abnehmender Folge werden dann die personifizierenden (29,3%), die dynamisierenden (11,2%) und die sensorischen (10,9%) Metaphern klassifiziert.

⁹ Ebenso H. Münkler (1994:128ff.).

¹⁰ Der politische Zweck, durch Bilder die Übermacht des Staates zu festigen, wird auch in seiner geschichtlichen Dimension in der Untersuchung von H. Berthold (1968) deutlich, in der gezeigt wird, daß die drei häufigsten Metaphern in politischen Texten der Antike: „Staats-schiff“, „Staatskörper“ und „Staatsgebäude“ aus konkreten Notsituationen entstanden sind. Zur Aktualität dieses letzten Bildspenderbereiches s. D. Schirmer (1993).

Es fragt sich nun, wie diese herkömmlichen Bilder unter demokratischen Verhältnissen und in Presstexten weitergelebt haben. F. Rodríguez González (1991:102) zählt in seiner Untersuchung zu spanischen Pressemetaphern diese traditionellen Bildspenderbereiche auf und fügt folgende neue hinzu: Spiele, Studium und weitere Berufe, Alltag, Schauspiel. Hierbei macht er darauf aufmerksam, daß eine große metaphorische Spannung den humoristischen Gebrauch der Bilder ermögliche, der oft in Presstexten zu beobachten sei (102). In der vorliegenden Untersuchung ist also auf die Frage nach den formalen und technischen Möglichkeiten dieser ludischen Dimension der Metaphorik einzugehen, durch welche eine solche Spannung erzeugt werden kann.

Zur politischen Berichterstattung und ihrer Metaphorik läßt sich demnach abschließend sagen, daß sowohl die Textsorte als auch der Metaphertyp eine komplexe Klasse darstellen, die sich nicht präzise einordnen läßt. In den Presstexten wird nicht einfach Wahlkampf dargestellt, sondern mitgestaltet. Hieraus ergeben sich folgende Fragen: Mit welchen Mitteln reguliert der Journalist bewußt die Wirkung seiner Metaphern? Wie entwickeln sich traditionelle Bildspenderbereiche der politischen Sprache in einer Demokratie? Wie sind ludische Effekte zu erzielen, da das *delectare* in Presstexten einen hohen Stellenwert aufweist? In der folgenden Korpusuntersuchung soll auf diese Fragen eine Antwort gesucht werden.

4. Korpusuntersuchung

4.1 Darstellung des Untersuchungskorpus

Das zugängliche Textmaterial hat zwei Gegenstände der Untersuchung weitgehend bestimmt:

1. Parlamentswahlen: Spanien und Italien
2. Präsidentschaftswahlen (Stichwahl vom 17.11.96): Rumänien

Hierfür liegt folgendes Korpus zugrunde:

- Spanien: 392 Metaphern, entnommen aus *El País* (P) und *ABC* (A), zwei politisch deutlich entgegengesetzten Zeitungen. Zeitraum: 22.02. - 4.3.1996.
- Italien: 411 Metaphern, entnommen aus *La Repubblica* (R) und *Corriere della Sera* (C), die anderes als die spanischen Zeitungen nicht so deutlich Partei ergreifen. Zeitraum: 22.3. - 20.4.1996.

- Rumänien. 60 Metaphern aus *Ziua* (Z), *România Liberă* (RL), *Libertatea* (L) und *Academia Cațavencu* (AC), wobei Z gegen Iliescu deutlich Stellung bezieht und AC überhaupt eine satirische Wochenschrift ist. Zeitraum: 13.11. - 15.11.1996.

Im Rahmen der vorliegenden Untersuchung waren folgende Korpusrestriktionen notwendig: Es wurden nur die Metaphern berücksichtigt, die mit den Hauptakteuren und -ereignissen des jeweiligen Wahlkampfes in Verbindung standen (s. u. Tabellen 2.1 und 2.2), um annähernd repräsentative Ergebnisse zu erzielen. Darüber hinaus wurden sehr häufig auftretende Bilder (z. B. sp. *la pinza*, it. *schieramenti*) nur einmal pro Artikel notiert. Dadurch ist ihre Häufigkeit dokumentiert, aber es bleibt auch genügender Raum, um die weniger häufig verwendeten Metaphern gebührend zu berücksichtigen.

4.2 Untersuchungsmethode

Um grundsätzlich den Stellenwert der einzelnen Metaphertypen zu ermitteln, wird zunächst eine Makroanalyse durchgeführt. Hier gilt es, die wichtigsten Bildspender und Bildempfänger nach der Vorkommenshäufigkeit der Metaphern zu ermitteln. Interpretiert werden ferner die Relationen Kreativität/Konventionalität sowie die textuellen Kriterien Isotopie/Nicht-Isotopie. Diese Daten erlauben Rückschlüsse auf Absichten und Methoden der Metapherverwendung in der Pressesprache, da sie über Offenheit oder Verstecktheit bzw. über bewußte Elaboriertheit der Bilder Auskunft geben.

Eine sich anschließende Mikroanalyse soll repräsentative Metaphertypen vergleichend untersuchen. Besondere Berücksichtigung finden die unterschiedlichen Formen der Metapherverwendung, mit denen ihre Wirkung reguliert werden kann.

4.2.1 Makroanalyse

Die ermittelten Metaphern des vorliegenden Korpus lassen sich, nach Bildspender (Tabellen 1.1 - 1.2) und nach Bildempfänger (Tabellen 2.1 - 2.2) ge-

trennt, wie folgt tabellarisch darstellen, wobei aus Platzgründen nur Metaphern ab ca. 3% Vorkommenshäufigkeit angeführt werden¹¹.

Tabelle 1.1: Spanisch

Bildspender	Anzahl (%)	konv.	creat.	nicht isot.	isot.
Krieg	54 (13,77)	50	4	34	20
Medizin	29 (7,39)	20	9	24	5
Sport	29 (7,39)	23	6	23	6
Alltag	23 (5,86)	13	9	18	5
Natur/Naturphänomene	23 (5,86)	17	6	20	3
Tiere	21 (5,35)	11	10	13	8
Schiffahrt	18 (4,59)	14	4	10	8
Schauspiel	16 (4,08)	13	3	13	3
Religion	15 (3,82)	7	8	8	7
Spiel	15 (3,82)	14	1	14	1
Gruselkabinett	13 (3,31)	8	5	7	6
menschliche Beziehungen	13 (3,31)	9	4	10	3

Tabelle 1.2: Italienisch

Bildspender	Anzahl (%)	konv.	creat.	nicht isot.	isot.
Krieg	87 (21,16)	79	8	60	27
Sport	48 (11,76)	29	19	21	27
Kampf	43 (10,46)	40	3	40	3
Natur/Naturphänomene	32 (7,78)	18	14	24	8
Schauspiel	29 (7,05)	11	18	19	10
Alltag	28 (6,81)	17	11	26	2
Gastronomie	23 (5,59)	6	17	12	11
Religion	15 (3,64)	6	9	10	5
Menschliche Beziehungen	12 (2,91)	7	5	10	2
Tiere	11 (2,67)	2	9	9	2
Medizin	11 (2,67)	8	3	9	2

¹¹ Die rumänischen Metaphern werden wegen ihrer geringeren Zahl und wegen ihres verschiedenen Bezugs (Präsidentschaftswahlen) nicht makroanalytisch untersucht, sondern in der Mikroanalyse vergleichend herangezogen.

Aus diesen Aufstellungen geht hervor, daß in der Pressesprache weitgehend die gleichen Bildspenderbereiche wie in der politischen Fachsprache benutzt werden (s.o. Abschnitt 3). Im vorliegenden Korpus erscheint nur ein neuer Bildspenderbereich mit einer gewissen Rekurrenz: „Natur und Naturphänomene“. Allerdings wird erst die sich anschließende Mikroanalyse über die Besonderheiten dieses und anderer Bilder Auskunft geben können.

Was Typ und Textfunktion der Metaphern betrifft, läßt sich den tabellarischen Darstellungen entnehmen, daß bei den häufiger vorkommenden Bildern die Merkmale „Konventionalität“ und „Nicht-Isotopie“ überwiegen. Dies läßt sich zunächst mit Bezug auf die Eigenschaften der Presstexte erklären, die unter nicht zu unterschätzenden Zeit- und Raumbeschränkungen erstellt werden müssen. Andererseits deuten diese klaren Zahlen auf die überwiegend unschwellige Wirkung hin, die die Metaphern in diesem Medium erzielen. Auffallend ist darüber hinaus, daß im Italienischen in den Bereichen „Sport“, „Schauspiel“ und „Gastronomie“ eine höhere Anzahl an kreativen und isotopisch verwendeten Metaphern zu verzeichnen ist. Die sich anschließende Mikroanalyse soll näher untersuchen, ob tatsächlich im italienischen Wahlkampf solche dynamische und ludische Dimensionen eine größere Rolle gespielt haben.

Die wichtigsten Empfänger der o. a. Metaphern werden in den Tabellen 2.1 und 2.2 zusammengestellt.

Tabelle 2.1: Spanisch

Bildempfänger	Anzahl	%
PSOE	45	11,47
Kampagne	35	8,92
Politiker (Aktivitäten)	33	8,41
PP	30	7,65
Aznar (Aktivitäten)	22	5,61
González (Aktivitäten)	22	5,61
Parteien	19	4,84
Voto regional	18	4,59
Koalitionen	17	4,33
Politiker (Person)	17	4,33
abzugebende Stimmen	16	4,08
Wahlthemen (Gesundheit)	15 (11)	3,82 (2,80)

Tabelle 2.2: Italienisch

Bildempfänger	Anzahl	%
Politiker (Aktivitäten)	93	22,62
Kampagne	34	8,26
Parteien	33	8,01
Polo	31	7,54
Berlusconi (Aktivitäten)	27	6,56
Politiker (Person)	25	6,08
Fernsehen	24	5,83
Ulivo	17	4,13
Wahlthemen	15	3,64
Prodi (Aktivitäten)	13	3,16
abzugebende Stimmen	12	2,91
Prodi (Person)	12	2,91

Für beide Sprachen lassen sich aus der Makroanalyse im Hinblick auf die Bildempfänger grundsätzlich folgende Erkenntnisse gewinnen:

- Die Parteileader (González/Aznar bzw. Prodi/Berlusconi) werden durch Metaphern primär in ihren Funktionen (Aktivitäten) und nicht in ihrer Person positiv oder negativ dargestellt, was für eine eher faire Berichterstattung spricht. Das gleiche läßt sich vom Verhältnis „Politiker (überhaupt): Person/Aktivitäten“ behaupten.
- Die Wahlthemen selbst werden vornehmlich sachlich und nicht metaphorisch behandelt, wie deren geringerem Prozentsatz an Metapherverwendung zu entnehmen ist: it. 3,64% und sp. 3,82%, wobei hiervon ganze 2,80% der Gesundheitsreform gelten, die zu dieser Zeit ein wichtiges, heiß diskutiertes Thema war.

Im Grunde kann man feststellen, daß die Metaphern eher den Empfängern gelten, bei denen es nicht nur Sachliches zu berichten gibt. Das ist der Fall bei der Kampagne selbst oder bei den Politikern. Mit Metaphern werden also sachliche Informationsdefizite kompensiert, was wiederum eine Plattform für die mit den Bildern verbundenen Wertungen bietet.

Als Besonderheiten der einzelnen Wahlkämpfe lassen sich den Übersichtstabellen auch folgende Erkenntnisse entnehmen:

- Während in Spanien die Leader González und Aznar mit je 5,61% in der metaphorischen Behandlung ausgeglichen erscheinen, gibt es in der

italienischen Berichterstattung eine deutliche Fixierung auf Berlusconi (6,56% im Gegensatz zu Prodi 3,16%). Eine genauere Analyse hat allerdings gezeigt, daß dieser Überhang hauptsächlich aus kriegerischen Metaphern besteht, etwa *l'arma, attacca, bombarda, botta* etc., welche hauptsächlich die Gefahr signalisieren sollten, die nach Pressemeinung von diesem Politiker ausging. Eine ähnliche Polarisierung erfährt Iliescu vor den rumänischen Präsidentschaftswahlen, da in ihm und seinen Parteigenossen das Überbleibsel einer Ära der Inkompetenz und Korruption gesehen wurde¹².

- Die Akzente im Umgang mit der Öffentlichkeit sind auch unterschiedlich. In Italien spielte das Fernsehen eine größere Rolle (5,83%, im Gegensatz zu Spanien: 1,78%). In Spanien waren PR-Figuren wichtiger (insbesondere Antonio Banderas und Julio Iglesias): 2,04%.
- In Spanien war der „voto regional“ vor allem wegen der Bedeutung Kataloniens für die Regierungskoalition besonders wichtig (4,59%). Dagegen sind in Italien wegen der starken separatistischen Bestrebungen von der Lega-Nord andere Akzente gesetzt. Dieses Thema wurde immer eigens behandelt und durchzog nicht die allgemeinen Informationen und Kommentare.

4.2.2 Mikroanalyse

Wie den Tabellen 1.1 - 1.2 zu entnehmen ist, handelt es sich bei den am häufigsten verwendeten Bildern um KRIEGSMETAPHERN. Diese sind außerdem meist konventionell und werden nicht-isotopisch verwendet, was letztlich suggeriert, daß Krieg das Gesetz der Kampagne sei. R. Küster (1978:18f.) hat allerdings gezeigt, daß die Politik nicht der Hauptbereich der Kriegsmetaphorik ist, sondern diese die meist verwendeten Metaphern in der Gemeinsprache seien¹³. Der hohe Bekanntheitsgrad dieser Metaphern erlaubt, daß wir hier nicht ausführlich darauf einzugehen brauchen, sondern uns

¹² So wird er in der satirischen Zeitschrift *Academia Caşacencu* (13.-19.11.96, S. 1) ironisch als „celebrul 'om bun şi sărac' (Hervorhebung im Original) ce-a păstorit turme de escroci“ apostrophiert.

¹³ Zur Bedeutung der Kriegsmetaphern in der Wirtschaftsfachsprache der Tagespresse und in der Fußballberichterstattung s. H. Henne/A. Gil (1992) und A. Gil (im Druck). Aufschlußreich ist andererseits die umgekehrte Fragestellung: Mit welchen Bildern wird Krieg „verkauft“? Hierfür sei auf die Arbeit von G. Lakoff (1991) hingewiesen, in der die Metaphern des letzten Golfkrieges analysiert werden.

lediglich auf Besonderheiten ihrer Verwendung in unserem Korpus beschränken.¹⁴

Was die Art des Gebrauchs von Kriegsmetaphern betrifft, lassen sich verschiedene Techniken zur Remetaphorisierung und Entmetaphorisierung erkennen. Das Phänomen der Remetaphorisierung wird in (1) sichtbar¹⁵, wo der Titel eines Berichtes wiedergegeben wird:

- (1) „S'infiamma la campagna elettorale
 'Dente per dente'
 Dini, guerra al Polo“ (C. 22.03.96, S. 1)

Die erneute bildhafte Bedeutung der Metapher *guerra*, die durch ihre sehr häufige Verwendung kaum mehr als Bild auffällt, ist hier durch die unterstrichene Bilderkumulation zustande gekommen. Bei *s'infiamma* wird im vorliegenden metaphorischen Raum ein Phänomen sichtbar, das wir Metapher 2. Grades nennen könnten: Die Feuermetapher ist im gegebenen Kontext zu einer Kriegsmetapher geworden¹⁶.

Entmetaphorisierung findet in (2) statt, wo das Bild des Krieges thematisiert wird:

- (2) „Lo que hacen todos los políticos entregados a este juego estúpido es sustituir el lenguaje de la política por el de la guerra, sin consideración alguna para el sector del electorado que desea ir a las urnas como quien va a la fiesta ritual de la democracia y no a un campo de batalla.“ (P 25.02.96, S. 20)

Die unterstrichenen Bemerkungen nehmen den Bildern *guerra* und *campo de batalla* ihren Bildcharakter, um gerade über die Härte des Wahlkampfes zu reflektieren und unfaire Verhaltensweisen zu kritisieren.

Inwiefern diese Techniken vereinzelt erscheinen oder zu den Charakteristiken der politischen Metaphorik in der Presse gehören, soll aus der darauffolgenden Mikroanalyse heraus beantwortet werden. Der gegebene Rahmen erlaubt jedoch nicht, hierbei auf alle Metaphertypen des Korpus ein-

¹⁴ Grundsätzliches zur Kriegsmetaphorik findet sich bei R. Küster (1993).

¹⁵ Diese und weitere Unterstreichungen in den Beispielen sind vom Vf.

¹⁶ Metapherkumulationen sind allerdings nicht unproblematisch, da sie bei Nicht-Beherrschung der Technik zu peinlichen Katachresen werden können, wie das folgende Beispiel illustriert: „Die questa razza, Fini e D'Alema soni i campioni, anche televisivi, una coppia di giovin signori pastoriti dalla burocrazia si sezione e allevati in vitro per diventare un giorno leader.“ (R 18.04.96, S. 4), wo Metaphern aus unterschiedlichen Spenderbereichen ohne nachvollziehbaren Zusammenhang aneinander gereiht werden.

zugehen. Im folgenden sollen daher nur jene Bilder ausgewählt werden, die als charakteristisch für den Wahlkampf erscheinen.

MEDIZIN

Bildempfänger der Medizinmetaphorik sind, wie F. Rigotti (1990:553ff.) anführt, üblicherweise der Staat und die Gesellschaft (gesunde/krankte Gesellschaft)¹⁷. Im Wahlkampf taucht dieses Bild jedoch oft in bezug auf die Kampagne selbst auf, und zwar meistens in negativem Sinn: Die Krankheit der Kampagne ist ihre Härte. In Italien ist dann die Rede von „svelenire la campagna elettorale“ (C 2.4.96, S. 1), und in Spanien wünscht man sich eine „higiene democrática“ (A 2.3.96, S. 18).

Ebenfalls häufig wird dieser Metaphertyp verwendet, um Politiker zu desavouieren. Beim Wahlkampf vor der Stichwahl zum Staatspräsidenten in Rumänien zeigt die satirische Zeitschrift *Academia Cașavencu* Ion Iliescu schon so krank, daß er nur noch wie ein Stück Holz auf seinem Präsidentensessel sitzen kann:

- (3) „Ion Iliescu, ce zace și dînsul de șase ani de zile înlemnit pe fotoliul prezidențial (...)“. (AC 4.-11.09.96, S. 1)

Im harten spanischen Wahlkampf werden auch die Spitzenkandidaten von den jeweils gegnerischen Presseorganen krank und untauglich bzw. als unfähig dargestellt, die Probleme (=Krankheiten) des Landes zu lösen. So macht *El País* am Tag vor der Wahl einen letzten Versuch, Aznar, der nach allen Prognosen als Sieger hervorgehen sollte, zu disqualifizieren:

- (4) „Aznar ha sido afectado ya por el mal de altura y se considera el político más injuriado de la España contemporánea.“ (P 02.03.96, S. 10)

Das Bild *mal de altura*, der bekannte *soroche*, ist dadurch berechtigt, daß Aznar kurz vor der Übernahme der Macht steht. Die Verwendung dieser Metapher hat aber vor allem die Wirkung, durch die mit dem *soroche* verbundenen Wahnvorstellungen zu signalisieren, daß die *injurias* (in der Öffentlichkeit bekannte unfaire Wahlkampfmaßnahmen des PSOE) sich nur in der krankhaften Phantasie des PP-Leaders abspielten.

Dieselbe Zeitung steigert die Wirkung der Medizinmetapher mit zwei Techniken: Isotopie und Zusammenspiel mit einer photographischen Dar-

¹⁷ F. Rodríguez González (1991:134) führt als Musterbeispiel „la salud política del país“ an.

stellung: Auf dem Photo erscheint Aznar, der das „Hospital Clínico de Madrid“ besucht. Darunter befindet sich ein Kommentar über den Wahlkampf mit dem Titel „La campaña como placebo“. Der Text zeigt eine metaphorische Isotopie über den PP-Politiker als unqualifizierten Arzt für die Lösung der Probleme des Landes. Beispiel (5) stellt nur einen Abschnitt hiervon dar:

- (5) „El PP tiene un señor muy serio, el doctor Aznar, que pone cara de escuchar algo cuando ausculta y sabe extender la receta con el gesto grave del vamos a ver si con esto se le pasa.“ (P 27.02.96, S. 15)

ABC geht ihrerseits in ähnlicher Weise mit Felipe González ins Gericht¹⁸. Seine Krankheit ist für *ABC* psychischer Natur:

- (6) „González se ha ido convirtiendo en un delirante demencial y mesiánico que cree que no hay salvación de la catástrofe fuera de su propio cataclismo.“ (A 27.02.96, S. 19)

Die Steigerung erreicht der Autor Jaime Campmany durch Kumulation. Für den Journalisten besteht die Verrücktheit von González darin, Schwarzmalerei im Zusammenhang mit den Folgen der möglichen Niederlage seiner Partei zu betreiben:

- (7) „Es pedir el voto, anunciando que, si no se le da, caeremos en los horrores de Goya y en las penas de un infierno en la tierra.“ (A 27.02.96, S. 19)

SCHIFFFAHRT

Traditionell wird in der Politiksprache das Bild des Schiffes auf den Staat übertragen, welcher von Staatsmännern gesteuert wird (vgl. H. Münkler 1994:130). In den untersuchten Presstexten findet man auch die Schiffsmetaphorik in diesem herkömmlichen Sinne, etwa „el rumbo equivocado de España“ (P 1.3.96, S. 15) oder „corregir el rumbo“ (A 2.3.96, S. 19).

In den rumänischen Präsidentschaftswahlen wurde dieses Bild benutzt, um das Ende der sozialistischen Partei von Iliescu PDSR herbeizureden. So

¹⁸ Als Oppositionszeitung weitet *ABC* das Bild der Krankheit auf die Regierungskoalition: „el felipismo-pujolismo está en coma final“ (A 22.2.96, S. 26), auf die PSOE: „el gran descalabro socialista“ (A 4.3.96, S. 25) und überhaupt auf die Regierung aus: „la larguísima agonía del Gobierno en minoría de Felipe González“ (A 3.3.96, S. 19).

in einem Titel, wo angekündigt wird, daß ein Abgeordneter das „sinkende Schiff“ dieser Partei verläßt:

- (8) „Deputatul Simion Bagdasar părăseşte corabia scufundată a PDSR şi-şi îndeamnă alegătorii să-l voteze pe Emil Constantinescu.“ (RL 15.11.96, S. 9)¹⁹

Im Wahlkampf findet man auch die Schiffsmetapher im Zusammenhang mit Wahlkampfaktivitäten von Politikern, und zwar zunächst im negativen Sinne, um zu signalisieren, daß ein Politiker falsch handelt²⁰:

- (9) „Capisco che c'è la deriva leaderistica, per cui si pensa che più un leader va in tv e più s'accredita il partito.“ (C 22.03.96, S. 7)

Im selben Artikel benutzt der Autor diesen Metaphertyp, um die *moderati* zu bezeichnen, die eine farblose, undurchsichtige Politik betreiben: „galleggiano tra Destra e Sinistra“ (ebd.).

Im spanischen Korpusteil findet man die Schiffsmetapher in positiver und in negativer Hinsicht, wie die Isotopie in (10) verdeutlicht, mit deren Hilfe *El País* den Verlierer González lobt und den Gewinner Aznar kritisiert:

- (10) „Felipe González (...) se ha mantenido sereno en medio de la borrasca y ha conseguido llevar a buen puerto al PSOE (...) Aznar ha sabido poner las velas para seguir el rumbo adecuado, pero (...) ha tenido la corriente a favor, le han suministrado combustible hasta rebosar, y han sido cañoneados sus enemigos, cuando iban desarbolados por el temporal en que ellos mismos se habían metido.“ (P 04.03.96, S. 20)

Lobenswert sind bei González - so wie es die Metaphern bezeichnen - seine Unerschütterlichkeit und Führungsqualitäten. Aznar hat dagegen Glück gehabt und es verstanden, die Fehler seiner politischen Gegner rücksichtslos auszunutzen.

Bei diesem Metaphertyp findet man im Spanischen eine weitere Methode der Bildsteigerung: Manche Metaphern werden als Bestandteile von idio-

¹⁹ Es sei darauf hingewiesen, daß im Zusammenhang mit der zerstrittenen PDSR-Koalition die Metapher des „zerrissenen Tuches“ häufiger verwendet wurde, etwa „PDSR se destramă“ (RL 15.11.96, S. 9).

²⁰ Die folgenden italienischen Beispiele gehören zu den wenigen (0,97%), die diesem Bildspenderbereich entnommen worden sind.

matischen Wendungen verwendet. Das bringt mit sich, daß ihre Vertrautheit und die damit verbundene Durchschlagskraft wachsen:

- (11) • Aznar: „ha cabalgado la ola antisocialista.“ (P 25.02.96, S. 12)
 • González stellt sich „al paio de la marea de indignación antiterrorista“. (A 22.02.96, S. 21)
 • Pujol will „plantar cara a la oleada del PP“. (A 02.03.96, S. 22)

SPORT

Nach der Untersuchung von F. Rodríguez González (1991:105ff.) bezweckt der Metaphertyp Sport, die Rivalität im Wettkampf zu verdeutlichen. Daher seien kampfbetonte Sportarten - wie Boxen oder Fußball - die Spender der meisten Bilder. Im Wahlkampf spielt das Boxen in den drei Sprachen eine große Rolle. Hervorgehoben werden die verbotenen Schläge (*colpi proibiti*, C. 22.3.95, S. 5), vor allem die besonders tückischen: it. *colpi di reni*, sp. *golpe en los riñones*²¹

Im rumänischen Wahlkampf wird Iliescu als der große Verlierer wie ein in die Enge getriebener Boxer dargestellt, der in den Seilen hängt, bzw. der seinem Rivalen als Sandsack dient:

- (12) „Ion Iliescu prezintă, acum, imaginea unui om încolțit, a unui boxeur 'în corzi' (...) El s-a prezentat în postura sacului de box pe care exersează Emil Constantinescu.“ (L 14.11.96, S. 4)

Im Italienischen und rumänischen Wahlkampf spielten die Fernsehdiskussionen zwischen den Parteileadern eine größere Rolle als in Spanien. Vor dem letzten Fernsehduell findet sich im Rumänischen jedoch nur die nüchterne Metapher des Finales eines Turniers: „finala 'Turneului Cădătorilor“ (Z 13.11.96, S. 3). In Italien dagegen haben beide untersuchte Zeitungen für diesen Anlaß eine Fußballmetapher benutzt, die sie allerdings unterschiedlich gesteigert haben. *La Repubblica* konzentriert sich auf die äußeren Umstände der Fernsehdiskussion. So wird thematisiert, daß Berlusconi als „Gastgeber“ in seinem Medienimperium mit sieben Limousinen eine triumphale Ankunft inszeniert, während Prodi mit dem Taxi kommt. Daher ist von *match automobilistico* die Rede, und am Ende des Artikels heißt es: „La partita finisce pari. L'Ulivo ha giocato fuori casa e non a perso.“ (R 20.04.96, S. 3). *Il Corriere della Sera* (20.4.96, s. 3) entwickelt

²¹ „Berlusconi, Prodi e Bossi faranno di tutto per piazzare il colpo di reni davanti agli avversari.“ (C 18.04.96, S. 9); „(Aznar) golpeó dialécticamente una y otra vez los riñones del candidato del PSOE.“ (P 27.02.96, S. 15)

eine längere Isotopie mit den Bildern *lo stadio, la tribuna stampa* und *l'arbitro* und endet mit den konkreten Bezug auf die Leader: „I contendenti usano tattiche differenti: Prodi gioca a zona, Berlusconi a uomo.“ (R 20.04.96, S. 3). Insgesamt erhält man den Eindruck, daß die italienische Berichterstattung humorvoller und weniger steif ist.

NATUR/NATURPHÄNOMENE

Die Hauptwirkung dieses Bildspenders, den man bereits aus der Wirtschaftsberichterstattung kennt (vgl. H. Hennet/A. Gil 1992:31), liegt darin, die dargestellten Ereignisse als (natur)notwendig zu präsentieren und dadurch die Möglichkeiten einer Änderung der Verhältnisse zu minimieren. Im Spanischen und Rumänischen gibt das Korpusmaterial Anlaß, diese Bilder als reines Kampfinstrument der parteiischen Presse zu betrachten.

Im rumänischen Präsidentschaftswahlkampf sind solche Metaphern hauptsächlich das „Feuer“ und seine zerstörerische Wirkung. Damit werden alte Funktionäre und Iliescu als erledigt deklariert. So spricht man von „verbrannten Funktionären“ (*funcționari părlți*, Z 14.11.96, S. 12) und von der „Asche der toten Politik“ (*cenușa defunctului politic*, ebd.), um das unausweichliche Ende deutlicher zu signalisieren. Das nahe Ende ist ebenfalls abzusehen, da Iliescu und seine Gesinnungsgenossen „beginnen, in Flammen aufzugehen“: „Ion Iliescu a început să scoată flăcări cu toate capetele“ (AC 13.-19.11.96, S. 7).

In der spanischen Presse ist dieser Metaphertyp auch weitgehend negativ, etwa Überschwemmungen, Dürre, Orkane oder Eiszeiten, wie aus (13) ersichtlich wird, wo *El País* den Sieg Aznars als eine „Eiszeit“ in Spanien argwöhnt:

- (13) „(Aznar) ha empezado a darle sentido histórico a su posible triunfo y, ya lo ven, se ha llenado de hielo la península. A lo mejor es que se acerca, aunque con algo de retraso, una glaciación nueva.“ (P 22.02.96, S. 22)

Im Gegensatz dazu verwendet Adelaida García Morales positive Naturbilder, um die PSOE-Zeit zu preisen:

- (14) Hemos vivido estos años del mandato socialista como una primavera en la que el miedo y la presión habían desaparecido para dejar paso a una suerte de paz, una primavera en la que se podía respirar un aire limpio y renovado.“ (P 24.02.96, S. 10)

Diese positive Verwendung der Naturbilder ist auch im italienischen Wahlkampf vorhanden, wie in (15) sichtbar wird:

- (15) „Perché l'Ulivo ha un tronco solido e tosto: l'Italia di sinistra. Tanti rami per ogni segmento d'opinione che c'è. Fa ombra all'Italia moderata che sotto ci può stare comoda, affonda le radici nella terra di una crisi dello sviluppo che la destra sembra non capire, anzi negare.“ (R 19.04.96, S. 7)

Mit dem vertrauten Bild des großen Baumes, in dessen Schatten man sich wohl und geborgen fühlt, wird *Ulivo* als Garant der Stabilität und Integration der Italiener suggeriert.

Im Zusammenhang mit den Naturmetaphern läßt sich aus dem italienischen Korpus eine weitere Technik der Remetaphorisierung erkennen: das Zusammenspiel von Metapher und Karikatur. Es handelt sich um folgendes Beispiel:

(16)



(C 02.04.96, S. 1)

Die Karikatur steht neben einem Bericht mit der Nachricht, daß die Regierung Dinis die Ernennungen für die Leitungsstellen der staatlichen Unternehmen *Eni* und *Bnl* bis nach den Wahlen „einfriert“ (*congela*), um einen fairen Wahlkampf zu ermöglichen. Die sehr abgenutzte Metapher *congela*

wird durch die Karikatur revitalisiert, vor allem durch die Worte „mettile tutte nel congelatore“. Diese Zeichnung enthält aber eine weitere Metapher, die eigentlich die wichtigere Mitteilung darstellt. Der Titel „Rigoverno Dini“ ist eine Wortschöpfung, die aus *rigovernare* (Handlung, die Dini im Hintergrund vollzieht) stammt. Die versteckte Botschaft liegt nun darin, daß die Verschiebung der Ernennungen, bei der eigentlich Mitglieder der regierenden *Forza Italia* berücksichtigt werden sollten, einen weiteren Schritt Dinis bedeuten kann, zusammen mit Prodi und der *Ulivo* die neue Regierung zu bilden (*rigoverno*). Die Verbindung mit dieser Karikatur aus dem Alltagsleben und der darin enthaltene Witz zeigen außerdem eine lockere Art der italienischen Presse, mit den politischen Themen umzugehen. Dieser Eindruck verstärkt sich im Zusammenhang mit den folgenden Bildspenderbereichen.

FAMILIE

Während traditionsgemäß die Familienmetaphorik vornehmlich die paternalistischen Züge des Staates verdeutlichen sollte (vgl. G. Kurz ³1993:25f.), fokussieren diese Bilder in einer Demokratie eher verschiedene Formen „menschlicher Beziehungen“.

In der italienischen Berichterstattung sind oft intakte Familienbeziehungen Gegenstand der Metaphorik. Dadurch werden Politiker menschlich nahegebracht. So spricht man von de Mita als „il babbo politico (del Ulivo)“ (C 22.3.96, S. 7), oder Berlusconi wird „il padre di Forza Italia“ (R 19.4.96, S. 6) genannt. Familienbilder werden auch ironisch verwendet, wie in (17), sie dienen aber nicht dazu, Aggressivität zu schüren:

- (17) „Secondo molti bimbi buoni (...) la Destra è 'illiberale, violenta, estremista', per altri bimbi, invece, la Sinistra è 'comunista', e ciò dice tutto.“ (C 22.03.96, S. 1)

In Spanien dagegen werden die Bilder eher gestörten Familienverhältnissen entnommen. So werden in *ABC* unter dem Titel „divorcios caros“ die Nachfolgekosten der PSOE-Zeit thematisiert:

- (18) „¿Cuántos millones de millones, se pregunta uno, le va a costar al macho hispánico separarse de su tierna esposa socialista si al fin lo hace pasado mañana?“ (A 01.03.96, S. 22)

In (19) wird die Wirkung der Metapher durch ihre isotopische Verwendung verstärkt. So werden Politiker der PSOE von einem PP-Politiker (José María Hernández Cochón) wie folgt ironisch kritisiert:

- (19) „Como los del PSOE son progresistas, lo primero que hacen es cargarse a la familia. La primera familia que se han cargado es la suya propia, que la han abandonado, han abandonado a los hijos, han abandonado a la mujer antigua y naturalmente se han buscado otra más joven.“ (P 25.02.96, S. 27)

SPIEL/SCHAUSPIEL

Der spanische Wahlkampf wird oft als *juego* bezeichnet, aber in dieser Metapher findet sich nicht die Konnotation von Spaß oder Freude, sondern erscheint der ganze Ernst, mit dem die Kampagne geführt worden ist. Am Tag vor der Wahl heißt es apodiktisch: „El juego está jugado, y ya sólo falta que la ciudadanía designe al ganador.“ (P 02.03.96, S. 10). Man spricht sogar von „juegos insensatos“ (P 25.2.96, S. 20), und das Bild wird zum Kritikinstrument für die Bewertung politischer Handlungen. So in einem Titel: „Aznar dice que el PSOE ya sólo juega a que el PP gobierne maniatado“ (P 24.2.96, S. 15). Schließlich beklagt sich Aznar in einem Interview über die Koalitionsbedingungen von Pujol, der folgendermaßen zitiert wird: „O me dan 300.000 millones, o no juego la partida“ (A 01.03.96, S. 13).

Anders in der italienischen Presse. Die harten Angriffe der Politiker werden eher jovial kommentiert. So spricht ein Artikel in *Corriere della Sera* in diesem Zusammenhang von „lo spettacolo delle candidature“ und kumuliert Metaphern, die das Bild des bekannten Straßentheaters entwerfen: „comica finale, piena di sgambetti, capriole e torte in faccia“ (C 22.3.96, S. 1).

Diese italienische Art wird am Bericht über das letzte Fernsehduell zwischen den Spitzenkandidaten zwei Tage vor der Wahl deutlicher. Darüber schrieben die Zeitungen am 20.4. Die Politiker hatten keine neuen sachlichen Argumente mehr anzuführen, daher greifen die Redakteure auf viele Schauspielmetaphern zurück und verarbeiten sie isotopisch-spielerisch. Hier übernimmt das *delectare* praktisch den ganzen Raum. Folgende zwei Stellen sollen dies veranschaulichen. In (20) macht man sich über Berlusconi - oft *il Cavaliere* genannt - lustig, der die *Ulivo*-Politiker propagandistisch als Kommunisten verteufelt. Angespielt wird auf den bekannten Film „Apocalypse Now“:

- (20) „Ma il Cavaliere dimezzato era altrove, perso in un altro film, a bordo dell'elicottero di 'Apocalypse Now' con il berretto verde e il napalm da scaricare sulle foreste popolate di cecchini comunisti.“ (R 20.04.96, S. 2)

In (21) gehört der Bildspenderbereich eher dem Gebiet der Gastronomie an. Karikiert werden die rhetorischen Partikularitäten der beiden Diskussionspartner:

- (21) „L'unica cosa che sembrano avere in comune, a vederli battagliaire in tivù, è l'appetito. Gusti diversi. Silvio si mangia lo spazio, rosicchiando con sorrisi prepotentemente panoramici più minuti che può (...) Romano si mangia le parole: rosicchia consonanti, ciuccia vocali, deglutisce sillabe in un'orgia di sbuffi, sospiri ed esssce emiliane.“ (C 20.04.96, S. 3)

5. Ergebnisse der Untersuchung

Aus der Korpusanalyse wird deutlich, daß die politische Pressesprache dazu tendiert, die Wirkung der Metaphern durch Re- und Entmetaphorisierung bewußt zu steuern. Die Steigerung des metaphorischen Effekts ist eine Folge des Übergewichts des *movere*, das sich im vorliegenden Korpus hauptsächlich mit folgenden Mitteln der Remetaphorisierung bewerkstelligen läßt: Kumulation, Metapher 2. Grades, Isotopie, Einbettung der Metapher in idiomatische Redewendungen sowie Zusammenspiel der Metaphern mit Photos und Karikaturen.

Wenn die „Waffe“ der Metapher entschärft wird, so geschieht dies durch Thematisierung und kann ein Mittel der Metapherkritik sein.

In unserem Korpus haben sich die Metaphern in hohem Maße auch als Mittel des *delectare*, insbesondere im italienischen Wahlkampf, erwiesen. Das *docere*, d. h. die kognitive Dimension der Metapher, scheint also nicht die Hauptfunktion der Bilder im Wahlkampf zu sein. Vom Bildempfänger her gesehen wird dieser Eindruck verstärkt, da die Metapherverwendung proportional zum Mangel an sachlicher Information steigt: Politiker sind häufiger Gegenstand der Metaphern als die Wahlthemen selbst. Der neu geschaffene metaphorische Raum unterscheidet sich zum Teil von dem der traditionellen Bildspenderbereiche in den politischen Texten: Die Schifffahrt steht in Relation zu den vor allem negativen Aktivitäten der Politiker oder der Parteien. Aus dem medizinischen Bereich werden Bilder von Krankheiten in bezug auf die Kampagne oder auf Spitzenpolitiker gewählt. Aus der Familie schöpft man Metaphern, nicht um die paternalistische Dimension des Staates in den Vordergrund zu stellen, sondern um die politischen Verbindungen positiv oder negativ zu konnotieren. Schließlich läßt sich erkennen, daß Naturphänomene metaphorisch nutzbar gemacht werden, um zu

suggestieren, daß manche im Grunde politisch gesteuerte Ereignisse notwendigerweise geschehen müssen, und um politische Aktivitäten positiv oder negativ zu bewerten.

Zusammenfassend kann man mit F. Rigotti (1993:22f) feststellen, daß die politisch verwendeten Metaphern nicht so sehr Politik erklären, als vielmehr politische Handlungen rechtfertigen sollen: „La funzione principale delle metafore politiche non è quella di spiegare il funzionamento di un fenomeno politico complesso; la funzione principale è invece unicamente quella di giustificare un'azione politica“.

6. Bibliographie

- Ayala, Francisco (1985), *La retórica del periodismo y otras retóricas*, Madrid
- Bertau, Marie-Cécile (1996), *Sprachspiel Methapher. Denkweise und kommunikative Funktion einer rhetorischen Figur*, Opladen
- Berthold, Heinz (1968), „Die Metaphern und Allegorien vom Staatsschiff, Staatskörper und Staatsgebäude in der römischen Literatur der angehenden Republik und frühen Kaiserzeit“, in: Burian, Jan/Vidman, Ladislav (edd.), *Antiquitas graeco-romana ac tempora nostra. Acta congressus internationalis habiti Brunae diebus 12 - 16 mensis Aprilis MCMLXVI*, Prag, 95 - 105
- Bisschops, Ralph (1990), „Metapher, Wert und Rang. Die Funktion der Metapher in der Vermittlung von Wertvorstellungen“, in: *Revue Belge de Philologie et d'Histoire* LXVIII, 3, 636 - 645
- Blumenberg, Hans (1971), „Beobachtungen an Methaphern“, in: *Archiv für Begriffsgeschichte* 15, 160 - 214
- Debatin, Bernhard (1995), *Die Rationalität der Metapher. Eine sprachphilosophische und kommunikationstheoretische Untersuchung*, Berlin/New York
- Edelman, Murray (1976), *Politik als Ritual. Die symbolische Funktion staatlicher Institutionen und politischen Handelns*, Frankfurt/New York

- Euchner, Walter/Rigotti, Francesca/Schiera, Pierangelo (edd.) (1993), *Il potere delle immagini - La metafora politica in prospettiva storica / Die Macht der Vorstellungen. Die politische Metapher in historischer Perspektive*, Bologna, Berlin
- Fischer, Hans-Dieter/Uerpmann, Horst (1974), „Vom nichtssagenden Reden. Manipulation durch Sprache oder: Bemerkungen zur Sprache der Diplomatie“, in: *Muttersprache* 1, 84, 57 - 72
- Gabanyi, Anneli Ute (1997), „Rumänien: Parlaments- und Präsidentschaftswahlen 1996“, in: *Südosteuropa*, 46. Jhg., 3-4, 119 - 145
- Gil, Alberto (im Druck), „Formen und Funktionen der Metaphorik bei der Fußballberichterstattung. Vergleichsstudie Französisch - Katalanisch - Spanisch“, erscheint in: Fuchs, Volker/Knabe, Peter-Eckhard (edd.) *Von der Unklarheit des Wortes in die Klarheit des Bildes? Festschrift für Johannes Thiele* (= Schnittpunkte. Greifswälder Studien zur Literaturwissenschaft und Kulturgeschichte, Bd. 3), Tübingen
- Hennet, Heidi/Gil, Alberto (1992), „Kreative und konventionelle Metaphern in der spanischen Wirtschaftssprache der Tagespresse“, *Lebende Sprachen* XXXVII. Jahrgang, Heft 1, 30 - 32
- Kurz, Gerhard (1993), *Metapher, Allegorie, Symbol*, Göttingen
- Küster, Rainer (1978), *Militärmetaphorik im Zeitungskommentar. Darstellung und Dokumentation an Leitartikeln der Tageszeitungen „Die Welt“ und „Süddeutsche Zeitung“*, Göttingen
- Küster, Rainer (1993), „Politik als Krieg. Zur Funktion militärischer Metaphern“, in: Euchner, Walter/Rigotti, Francesca/Schiera, Pierangelo (edd.), *Il potere delle immagini - La metafora politica in prospettiva storica / Die Macht der Vorstellungen. Die politische Metapher in historischer Perspektive*, Bologna, Berlin, 395 - 410
- Lakoff, George (1991), „Metapher und Krieg“, in: *Sprache im technischen Zeitalter* 119, 221 - 239
- Lakoff, George/Johnson, Mark (1980), *Metaphors We Live By*, Chicago/London

- Münkler, Herfried (1994), *Politische Bilder, Politik der Metaphern*, Frankfurt a. M.
- Nève, Dorothée de (1997), „Wahlen in Rumänien: Eine späte Wende?“, in: *Osteuropa*, 47. Jhg., 3, 230 - 242
- Pelster, Theodor (1974), „Sprache in der Politik - Mittel der Täuschung oder Möglichkeit des Bewußtmachens?“, in: *Muttersprache* 1, 84, 39 - 56
- Pielenz, Michael (1993), *Argumentation und Metapher*, Tübingen
- Reger, Harald (1977), „Die Metaphorik in der konventionellen Tagespresse“, in: *Muttersprache* 87, 259 - 279
- Rigotti, Francesca (1990), „La théorie politique et ses métaphores“, in: *Revue Belge de Philologie et d'Histoire* LXVIII, 3, 548 - 564
- Rigotti, Francesca (1993), „Rassegna introduttiva sulle metafore storico-politiche“, in: Euchner, Walter/Rigotti, Francesca/Schiera, Pierangelo (edd.), *Il potere delle immagini - La metafora politica in prospettiva storica / Die Macht der Vorstellungen. Die politische Metapher in historischer Perspektive*, Bologna, Berlin, 7 - 30
- Rigotti, Francesca (1994), *Die Macht und ihre Metaphern. Über die sprachlichen Bilder der Politik*, Frankfurt/New York
- Rodríguez González, Félix (1991), *Prensa y lenguaje político*, Madrid
- Schirmer, Dietmar (1993), „Die Blaupause. Das Haus. Die Festung - Zur Generierung und Transformation europäischer Architektur- und Gebäude-Metaphorik“, in: Euchner, Walter/Rigotti, Francesca/Schiera, Pierangelo (hrsg.), *Il potere delle immagini - La metafora politica in prospettiva storica / Die Macht der Vorstellungen. Die politische Metapher in historischer Perspektive*, Bologna, Berlin, 371 - 394
- Vilela, Mário (1996), „A metáfora na instauração da linguagem: teoria e aplicação“, in: *Revista da Faculdade de Letras 'Linguas e Literaturas'*, Porto, XIII, 317 - 356
- Walther, Jürgen (1990), *Philosophisches Argumentieren*, Freiburg/München

Weber, Frauke (1995), *Denken in Metaphern. Kognitive Semantik und französische Gefühlsmetaphorik*, Frankfurt a. M.